Warum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 24

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mähen meine drei Nachbarn am Samstag den Rasen nicht gleichzeitig? HG

Fachmessemüsterchen

Fachmessen, wie sie in den Mustermessehallen in Basel immer häufiger stattfinden, sind etwas Eigenartiges. Sie beschränken sich bewußt auf ein bestimmtes Fachgebiet, aber wer zieht da die Grenzen?
Eben war in Basel die ‹Internationale Fachmesse Bäcker + Konditor›. Vom Zungenspitzengefühl für gutes Gebäck abgesehen, bin ich zwar völliger Laie auf diesem Gebiet. Aber ich hatte gehört, daß täglich in vier Backstuben Vorführungen stattfänden, und weil ich den Duft frischgebackenen Brotes liebe, ging ich hin. Kaum hatte ich die Rundhofhalle betreten, als mir ein eifriger Aussteller auch schon eine ‹Reinigungsbürste für Lamellenstoren› aus Lammfell unter die einigermaßen verblüffte Nase hielt.
Boris

In Erwartung der Sonnenfinsternis vom 20. Mai versprach sich der Sprecher in der Sendung ‹Land und Lüt› aus dem Studio Bern so: «... de Bricht us der Stärner Bärn – – us der Bärner Stärnwarte – äxgüsi!»
Ohohr

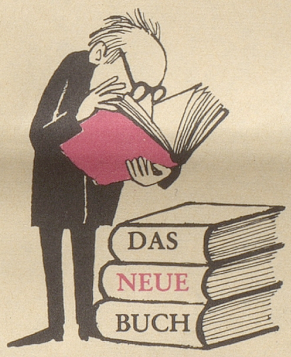
Bezugsquellen durch: Brauerei Uster

Ein junger Mann

stellt sich beim Personalchef einer großen Firma vor und erfährt die Bedingungen, zu denen man ihn engagieren will: Höhe des Lohnes nach Abzug von AHV-, Pensionskasse- und Krankenkassebeiträgen, drei Wochen Ferien, Weihnachtsgratifikation je nach Leistung und Dauer der Anstellung. «Kommt nicht in Frage», sagt der tüchtige junge Mann, «bei meiner letzten Firma hat man alle Sozialabgaben für mich bezahlt, ich hatte zwei Wochen Winter- und vier Wochen Sommerferien und zum Jahresende einen dreizehnten Monatsgehalt.» – «Ja, warum haben Sie dann eine so gute Stellung aufgegeben?» – Der junge Mann zuckt die Schultern: «Ich mußte. Die Firma ist in Konkurs gegangen.» tr

Literarisch gebildet

Milly wird nicht müde, die Vorzüge ihres Freundes aufzuzählen. «Jawohl, und literarisch gebildet isch er au», erklärt sie stolz. «Dänk du dir, er chan alli Schlagertext uswendig!» fis



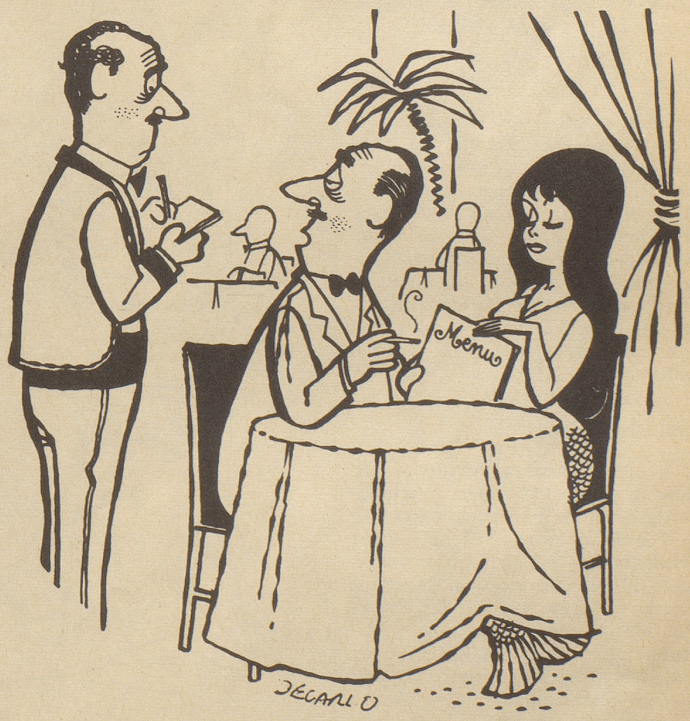
Ganz gewöhnliche Dinge

Daß Satire nicht gewalttätig, sondern sehr subtil und äußerst fein sein (und deshalb fast unbemerkt unter die Haut gehen) kann, beweist M. Y. Ben-gavriêl, der überdies über jenen weisen Humor verfügt, der Angriffigem zwar den Stachel nimmt, aber ohne die Legitimiertheit der Kritik in Frage zu stellen. Aus dieser Haltung heraus entstanden des Autors ‹*Traktate über ganz gewöhnliche Dinge*› (Verlag J. P. Peter, Gebr. Holstein, Rothenburg ob der Tauber). Auf den rund 120 Seiten dieses Büchleins finden sich zwei Dutzend Glossen, die ebensowohl erheitern wie nachdenklich stimmen und die das ganze Spektrum der Alltäglichkeiten umfassen – von der Lüge, den Sprichwörtern und der Zoologie über Vorurteile, Fachmänner und Jubiläen bis zum Zahnziehen, zu Krawatte, Liebe und Nachruhm. Letzterer ist Ben-gavriêl sicher.
Johannes Lektor

Elsa von Grindelstein

Verkaufstalenten ist nicht zu trauen

Ich war in einem stadtbekannten Damenkleiderwarenhaus
und zog viel feilgebotene Roben an und immer wieder aus,
bei einer violetten sagte die Verkäuferin das sei
ein seltenes Modellstück und der Saison letzter Modeschrei
und ferner stehe mir das süße Lila ganz entzückend gut,
und so erwarb ich schließlich denn das Kleid nach langem Wanke
doch erst zuhause kam ich dann auf der Verkäuferin Hinterlist,
indem es mir zu angeschmiegt und folglich formbetonend ist.



«Welchen Wein empfehlen Sie zu Fisch?»